Auswirkungen von Schreck unter der Geburt

Marwin Zander

Erläuterung Zeichen:
< schlimmer durch; > besser durch

Heute möchte ich den Fall eines einjährigen Jungen vorstellen, der erstmals im Februar 2023 mit verschiedenen Beschwerden zu mir kam. Seit seiner Geburt litt er unter schweren Schlafstörungen, Hautausschlägen, Verdauungsstörungen, Pilzerkrankungen und einer erhöhten Anfälligkeit für Infektionen. Zum Zeitpunkt der Erstanamnese war er vier Monate alt.

Ein wichtiger Praxistipp, insbesondere für Kollegen, die gerade ihre Praxis eröffnet haben:

- Bei Beschwerden, die seit der Geburt bestehen, ist es entscheidend, sowohl die Befruchtung, Schwangerschaft und Geburt als auch den Familienhintergrund gründlich zu untersuchen. In diesem Fall habe ich sowohl in der Blutsverwandtschaft als auch während der Schwangerschaft relevante Informationen gefunden.

Die Familie ist sowohl mütterlicher- als auch väterlicherseits stark belastet mit psorischen, tuberkulösen und syphilitischen Beschwerden. Die Mutter leidet seit geraumer Zeit unter einer erschöpfenden, schmerzhaften Autoimmunerkrankung infolge jahrelangen psychischen Missbrauchs durch ihren Ex-Mann. Der Vater des Kindes wiederum leidet seit seiner Jugend an Depressionen, Burnout, Panikattacken und heftigen Wutausbrüchen, die sich jedoch ausschliesslich gegen ihn selbst richten. Er ist seit Jahren in ständiger psychologischer und psychiatrischer Begleitung. Zusätzlich haben beide Eltern eine Drogenvergangenheit und eine aktive Suchtneigung, wobei die Mutter seit einiger Zeit auf die meisten Drogen verzichtet hat.

Das Kind ist ein Wunschkind, und die Schwangerschaft ist bis auf die Krankheiten der Eltern und die psychischen Übergriffe des Ex-Mannes der Mutter problemlos verlaufen. Medizinisch gab es zu keiner Zeit Auffälligkeiten.

Die Geburt empfand die Mutter als «viel zu schnell» und äusserst beängstigend, obwohl es ihre zweite Geburt war. In der Nacht hatte sie aufgrund

des plötzlichen Beginns mit heftigen Wehen, die aus dem Nichts kamen, mehrere Panikattacken. Das Kind kam so schnell zur Welt, dass die Mutter die Geburt als absoluten «Kontrollverlust» empfand und alles «viel zu schnell» ging. Bei der Erstanamnese, also vier Monate nach der Geburt, war sie «immer noch nicht darüber hinweggekommen».
Der Junge zeigte sich in der Praxis untergewichtig, sehr schlank und schlief ruhig, wobei beide Augen halb geöffnet waren. Die Mutter bestätigte, dass er beim Schlafen fast immer ein oder beide Augen halb offen habe.

- Hier empfehle ich die Rubrik «Schlaf/Augen, mit halb offenen» (*Ant-t, Ars, Bell, Bry, Cadm-s, Cham, Chin, Cocc, Coff, Cupr, Diph, Hell, Ip, Kreos, Lyc, Op, Phos-ac, Samb, Stram, Sulph, Verat, Zinc*).
- Fachbücher geben verschiedene Informationen zu diesem Thema an, dass dieses Symptom bei Babys oft nur temporär auftretend und ungefährlich ist, bis hin zu schweren Lähmungs- oder Schwächesymptomen der Gesichtsnerven oder -muskeln, die zu schwerwiegenden Komplikationen wie Blindheit führen können. Dieses Symptom halte ich immer für auffällig, wenn es auftritt und habe es stets mit Arzneimitteln aus der dieser Rubrik versucht abzudecken.

Während der Anamnese erwachte der Junge und zeigte sich daraufhin zufrieden, lachend und freundlich. Es gab jedoch auch längere Phasen, in denen er scheinbar meine Anwesenheit nicht bemerkte und ebenfalls längere Zeit kein Interesse an Kontakt mit seiner Mutter oder dem ebenfalls anwesenden Vater zeigte. Dieses Verhalten bewertete ich als Ausdruck von «Abwesenheit», eine Einschätzung, die im Verlauf der Anamnese durch die Mutter bestätigt wurde.

Gemüt/Geistesabwesend (*Aeth, Agn, Alum, Anac, Apis, Am, Asar, Aur, Bar-c, Caust, Cycl, Hell, Kali-c, Lil-t, Lyc, Merc, Mez, Nat-c, Nat-m, Nat-s, Nit-ac, Nux-m, Op, Phos, Phos-ac, Plat, Plb, Ran-b, Rhus-t, Rumx, Ruta, Sep, Stram, Sulph, Thuj, Verat, Zinc*)

Weitere zentrale Aspekte der Anamnese:
- miasmatischer Hintergrund: *psor, tub, syph*
- persönliche Anamnese (PA): *psor, tub*
- Furcht vor Angst und Schreck bei Geburt
- kann sich gut allein beschäftigen und ist sehr lange allein zufrieden
- Mutter beschreibt das Kind als «äusserst pflegeleicht am Tag, aber die Hölle nachts»
- äusserst schreckhaft und schnell überreizt
- aktives Kind mit geringer Schmerzempfindlichkeit (weint nie, wenn der Bruder grob wird oder es sich irgendwo anschlägt)
- sehr guter Appetit
- fester, harter Stuhl, obwohl voll gestillt, Stuhlgang alle 3-4 Tage

- heisser Kopf, heisse Extremitäten mit reichlichem, nicht riechendem, Schweiss, vor allem nachts
- nächtliche Unruhe, die seit dem Hautausschlag im Gesicht, der sich zum Nacken hin ausgebreitet hat, schlimmer geworden ist; das Kind kratzt oder reibt sich nachts am Hautausschlag, teilweise bis es blutet
- Mundsoor, der behandelt wurde, wodurch die Schmerzen verschwanden, aber der Pilz noch nicht
- nächtliche Koliken
- ständig verstopfte Nase mit wechselnden Sekretionen oder Nasenbluten
- immer wieder trockener Husten, besonders nachts
- neigt dazu, sich häufig zu verschlucken

Bei diesem Fall habe ich eine umfangreiche Differentialdiagnose (DD) durchgeführt, in der ich *Jal, Stram, Sulph, Op, Tub, Acon, Calc, Phos* und *Thuja* in Betracht gezogen habe. Im Folgenden werde ich meine Überlegungen verkürzt darlegen und empfehle, jedes Arzneimittel eingehend in einer Materia Medica zu studieren.

Aconitum wird häufig von mir bekannten Hebammen bei Schock während oder nach einer schnellen Geburt eingesetzt, sogar noch nach Monaten. Daher dachte ich zunächst daran. Zudem wiesen verschiedene Symptome darauf hin, wie zum Beispiel die Unruhe, der überreizte Zustand der Sinne und die Schreckhaftigkeit.

Ähnliche Symptome deuten auf *Stramonium* hin. Dieses Arzneimittel deckt unter anderem den Auslöser sowie die Unruhe, die nächtlichen Probleme und die Schreckhaftigkeit ab.

Was jedoch gegen beide spricht und für mich auch *Phosphorus, Sulphur* und *Calcium* ausschliesst, ist die Tatsache, dass das Kind lange alleine gelassen werden kann. *Aconitum* und *Stramonium* sind bekannt für das «Klammern an der Mutter», während *Phosphorus* und *Sulphur* andere Themen haben. Bei *Sulphur* liegt eher das Bedürfnis vor, die Mutter zu besitzen, während bei *Phosphorus* der Drang besteht, im Mittelpunkt zu stehen oder dabei zu sein aus Neugier, was die Mutter macht.

Es gab auch Fälle mit *Calcium*, wo die Mutter das Kind länger ablegen konnte und es dabei zufrieden war, aber das Kind ganz allein im Zimmer zu lassen, ist für *Calcium* ebenfalls untypisch. *Calcium* deckt jedoch in diesem Fall nahezu alle meine Wahlanzeigenden Symptome ab und passt auch auf den miasmatischen Aspekt sowie die Tropismen von Infektanfälligkeit, Haut und Schlafstörungen grösstenteils.

Allerdings findet man bei *Calcium* keine Beschwerden mit Verstopfung in dieser Art, keine reduzierte Schmerzempfindung und keine ausgeprägte Hitzeempfindung. Insgesamt betrachtet ist mir das in der Praxis äusserst selten begegnet, selbst bei Arzneimitteln, die offiziell gerne alleine oder sogar übermässig alleine sind. Wo ich es jedoch im Praxisalltag schon

mehrmals beobachten konnte, war bei *Thuja* und bei *Opium*.
Thuja deckt jedoch nur sehr wenige der Symptome ab. Fast in jedem Fall mit Beschwerden seit der Geburt gibt es aus logischen Gründen noch die Überlegung, mit einer Nosode oder einem anderen Eröffnungsmittel zu beginnen. *Sulphur* passt hier sehr gut, da wir auch Unterdrückungen haben, ein aktives Kind mit grossem Appetit, Hitzeempfinden mit Schwitzen, Infektanfälligkeit usw. Auch *Tuberkulinum* deckt die Mehrheit der Symptome ab. Bei beiden Arzneien finden wir jedoch keinen spezifischen Bezug zum Auslöser, und wie oben bereits erwähnt, fehlt für *Sulphur* das Besitzdenken, und typischerweise ist es auch kein schreckhaftes Arzneimittel. *Tuberkulinum* dagegen steht in der Rubrik «schreckhaft» und deckt sowohl alle Tropismen, das Aussehen und teilweise das Verhalten als auch den Familienhintergrund sehr gut ab.

Ich entscheide mich jedoch aufgrund der Symptome für *Opium*. Meiner Erfahrung nach bilden folgende Symptome ein sehr ähnliches Bild wie *Opium*:

- F. v. Schreck, Drogen, Gewalt erleben
- starkes heisses Schwitzen
- Schlafstörungen
- Verstopfung
- reduzierte Schmerzempfindung
- schlankes Kind mit grossem Appetit
- halb offene Augen im Schlaf
- Hautbeschwerden, kratzt, bis es blutet ohne grosse Schmerzen oder Emotionen
- unruhige aktive Kinder
- abwesender Ausdruck wechselnd mit freundlichem Ausdruck (sehr typisch ist noch ein Starren oder stark reduziertes Blinzeln)
- *Opium* ist eine gute Arznei bei ADHS/ADS, ich habe bemerkt, dass auch Hochsensible oder andere verhaltensauffällige Kinder von *Opium* profitieren können, wenn keine oder nur sehr wenig Gewalt vorhanden ist.
- Meiner Erfahrung nach lindert *Opium* auch überreizte oder überempfindliche Zustände bei Kindern, die (wie bei bswp. bei *Stram, Ign* oder *Hyos*) einen entsprechend heftigen Auslöser haben.

Nimmt man hier noch die Drogen- und Medikamenten-Vorgeschichte der Eltern hinzu, wird das Bild vollständig. Ich verschrieb *Opium* in der Potenz M, einzunehmen zweimal an einem Morgen, nüchtern im Abstand von 15 Minuten. Dies führte prompt zu einer langanhaltenden und vollständigen Verbesserung aller Symptome, die bis in den Dezember, also 10 Monate lang, anhielt.
In der Zwischenzeit kamen auch die Mutter und der Vater zur Behandlung zu mir. Der Vater erlebte rasche und anhaltende Verbesserungen in allen Bereichen und sagte, er habe sich seit seiner Jugend nicht mehr so gut gefühlt, während die Mutter aktuell bei guter Energie und schmerzfrei ist.
Im Dezember kam es jedoch zu einem heftigen Streit mit dem Ex-Mann, und die Mutter erlitt einen kurzen Rückfall,